

„Wo bleibst Du?“

Kennen Sie diesen Satz? Alle sitzen schon im Auto. Die Fahrt in den Urlaub kann losgehen. Das Gepäck ist verstaut, nur einer fehlt. Das nervt. Darum schallt es durch das Haus: „Wo bleibst Du?“

Der Sportlehrer geht mit der Klasse wandern. Alle sind schon fast über'n Berg. Nur einer trödelt wiederum. Der Lehrer legt seine Hände wie einen Trichter an den Mund und ruft so laut, dass das Wild erschrocken das Weite sucht: „Wo bleibst Du?“

Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums gibt es eine bewegende Geschichte. Eine ganze Bewegung beginnt mit dieser: „Wo bleibst Du?“

Zwei junge Männer hatten sich mit vielen anderen einem unbequemen Prediger angeschlossen. Das war Johannes der Täufer. Der sagt den Leuten die Wahrheit ins Gesicht. Vor den großen Politikern hatte er keinen falschen Respekt. Denen, die glaubten, sie wüssten schon alles, machte er klar, was ihnen wirklich fehlt.

An einem Tag ereignete sich etwas „so ganz nebenbei“. Was „wie im Vorübergehen“ passierte, sollte das das Leben dieser beiden jungen Männer in eine neue Richtung lenken.

Johannes, der Täufer, sieht an diesem denkwürdigen Tag JESUS im Vorübergehen. Der Täufer weist auf JESUS sagt etwas sehr Bedeutsames über IHN. Daraufhin verlassen die zwei jungen Männern den Täufer und gehen hinter JESUS her.

Nach einer Weile dreht sich JESUS um und fragt: „Was sucht ihr?“

Ihre Antwort klingt irgendwie unbeholfen: „Wo bleibst Du?“. Als ob es keine wichtigeren Fragen gibt! Hätten Sie ihm nicht ein Rätsel zum Knacken geben können? Z.B.: „Was hat die Zahl 42 mit dem Sinn des Lebens zu tun?“

„Wo bleibst Du?“ Hätten wir uns getraut, so eine Frage zu stellen? Die wissen wohl nicht, was sich gehört?! Heißt es nicht in einem bekannten, alten Lied: „JESU geh voran? Und wir wollen nicht verweilen DIR getreulich nachzueilen?“

Aber ER weist sie nicht ab. Sie sind die ersten, die erfahren, was JESUS allen zusagt, die sich an IHN wenden: **„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

JESUS wimmelt sie nicht ab. ER lädt sie ein: **»Kommt doch mit und seht selbst!« Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben den ganzen Tag bei ihm. Es war etwa vier Uhr nachmittags.** (DBU)

„Wo bleibst Du?“ – was ist das für eine Frage? Wer die Geschichte kennt, weiß, die Frage lautet eigentlich: „Wo wohnst Du?“ Das alte Wort für Wohnen bedeutet aber tatsächlich: „bleiben“. Nicht umsonst wird ein Heim, ein zu Hause, auch „meine Bleibe“ genannt.

Wo auch immer diese „Bleibe“ von JESUS war, ist den beiden Neugierigen völlig unwichtig. Aber sie wissen noch, dass es ein besonderer, merkwürdiger Tag war. Merkwürdig war dieser Tag, weil sie sich diesen Tag als den wichtigsten Tag in ihrem Leben gemerkt haben. Sie konnten sich noch an die Uhrzeit erinnern. So gegen 16:00 Uhr MEZ. Sie erinnerten sich auch daran, dass sie den ganzen Tag

in dieser „Bleibe“ bei IHM geblieben sind. Seit diesem Tag waren sie von ihm angesteckt. Mit diesem Tag begann eine Bewegung. Denn sie steckten andere Menschen an, so begeistert waren sie von JESUS.

Was passierte denn besonderes in dieser Zeit?

An dem Tag geschah nichts Spektakuläres.

Kein einziges Wunder hat JESUS an diesem Tag vollbracht. Und wir wissen ja, was für Wunder JESUS so bereit hatte. Kein einziges Wunder wird vom ersten Tag der ersten Jünger JESU erzählt.

Keine Belehrungen wurden gehalten. Keine einzige wichtige Predigt wie die „Bergpredigt“ ist von diesem Tag überliefert.

Es wurden auch keine Vorbedingungen gestellt: „Aber zieht die Pantoffeln an und ach ja: Hier drin wird nicht geraucht!“

JESUS hat sie einfach eingeladen: **»Kommt doch mit und seht selbst!«**

Was haben sie denn gesehen, bzw. erlebt? Einen Menschen im Alltag in seiner „Bleibe“.

Aber diese Zeit mit JESUS hat sie tief berührt. Sie spürten nicht nur: „Das ist ein ganz besonderer Mensch!“ Sie spürten, dass dieser JESUS aus Nazareth eine besondere Verbindung zu GOTT hat. Mehr als nur „ein besonders heißer Draht“. Sondern JESUS und GOTT sind ganz eng miteinander verbunden, vereinigt. Wenn wir sie in Reporter-Manier danach gefragt hätten: „Was hat JESUS, das andere nicht haben?“, dann hätten sie vielleicht geantwortet: „Ach es ist nicht zu beschreiben.“ Aber dann wären solche Antworten gekommen: „Lerne IHM kennen, komm doch mit uns mit! Bleibe einfach bei IHM, such seine Nähe, das Gespräch mit IHM...“

Die ersten Jünger wussten vor allen Dingen: „Jetzt kann nichts mehr bleiben wie bisher!“

Mehr als ihre Worte sagen können, war das, was in den Tagen danach geschah: Ein Stein kam ins Rollen. Einer der beiden geht zu seinem Bruder Petrus und lädt ihn ein JESUS kennenzulernen. Er lädt ihn nicht nur ein, er führt ihn zu JESUS. Es steht nicht da, ob er ihn lange bitten oder sogar schubsen

musste. Aber der Bruder ging mit und wurde auch von JESUS angesteckt.

Als JESUS am nächsten Tag seine „Bleibe“ verlässt, um woanders hin zu gehen, trifft er einen jungen Mann mit Namen Philippus. JESUS sagt zu ihm: **„Schließ dich mir an!“** Dieser neue Anhänger von JESUS trifft Nathanael, einen seiner Bekannten. Philippus schwärmt ihm was von JESUS vor: *„Endlich ist der von GOTT versprochene Retter da! Der, den GOTT uns schon lange schriftlich versprochen hat. Es ist Jesus, der Sohn von Josef, und er stammt aus Nazareth!“*

Der Bekannte von Philippus winkt ab und sagt nur: *„Was kann aus Nazareth Gutes kommen!“*

Philippus lässt nicht locker und sagt einfach: *„Komm und sieh!“* Als Nathanael JESUS begegnet, tauschen sie tauschen sie nur wenige Sätze aus. Aber der Skeptiker ist überwältigt und bekennt: **„Du bist der Sohn GOTTES.“**

Es hört sich vielleicht zu einfach an: Es kommt darauf an, JESUS zu finden und bei IHM zu bleiben. Hat ER doch die Welt geprägt mit seiner Bewegung.

Aber es fängt damit an, dass wir IHM begegnen. Jede Begegnung prägt uns. An JESUS zu glauben ist kein kompliziertes Gedankenspiel. Es ist eine tiefe Beziehung, die unser Leben prägt.

Und das wichtigste, das zentrale, ist die Aufgabe: Bei JESUS zu bleiben. In einer vertrauensvollen Beziehung mit IHM zu leben.

Das wird auch deutlich, als JESUS die ersten Jünger zu seinen Gesandten, also zu Aposteln macht. „Apostel“ klingt ganz groß! Im Markusevangelium, lesen wir, was die erste und wichtigste Aufgabe der Apostel war: **„Das sollte ihr Auftrag sein: Sie sollten bei ihm sein.“** Mk. 3,14

Diese Aufgabe ist auch die wichtigste für uns.

Wie fängt es an? Vielleicht auch mit einer unbeholfenen Frage oder einem scheinbar unbeholfenen Gebet. Unsere Gebete sind oft unbeholfen. Aber JESUS nimmt jedes unserer Gebete ernst. Ihm geht es nicht darum, dass unsere Gebete perfekt formuliert sind. Es geht ihm zuerst um uns, dass wir IHM sagen, was uns auf dem Herzen liegt.

Wenn wir IHN unbeholfen in tiefster Not fragen: „Wo bleibst Du?“ – dann ist seine Antwort das Kreuz. Dort hat ER die tiefste Not erlitten. ER bleibt in jedem Leiden bei denen, die nach IHM und seiner „Bleibe“ fragen. Und wenn uns die Zukunft der Welt Angst macht, wenn die Krisen bedrohlicher werden und das Kriegsgeschrei lauter und wir fragen „Wo bleibst Du?“ – dann wird ER uns erinnern, dass ER auferstanden ist. Der Auferstandene wird das letzte Wort sprechen, nicht die Mächte des Todes und des Krieges. Sein letztes Wort im Matthäusevangelium ist ein großes Versprechen. Es schenkt uns Hoffnung. Die Hoffnung: ER ist immer noch für uns da, ER bleibt bei uns. Und: Die Mächte des Krieges und des Todes haben nicht das letzte Wort. Das spricht JESUS, der Auferstandene: **„Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.“**

JESUS will dort sein und bleiben, wo wir sind. ER will sogar in unseren Herzen bleiben, in uns wohnen. Es fängt an mit einfachen, persönlichen Gebeten. Aber es ist der Beginn der wunderbarsten Freundschaft.

Amen.

Ich lade ein, mit mir zu beten.

HERR JESUS Christus, manchmal wissen wir nicht, wie wir zu Dir reden sollen. Aber unser Herz sehnt sich nach Dir und danach, dass Du bei uns bleibst. Danke, dass Du immer ein offenes Ohr und vor allem ein offenes Herz für uns hast. Wir sind Dir willkommen und dürfen bei Dir bleiben und Du bleibst bei uns zu jeder Zeit.

Danke für dieses Geschenk Deiner Liebe und Freundschaft. Und danke, dass wir durch Dich beten dürfen: ***Vater unser im Himmel,***

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsre Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen

Und der Friede Gottes, der größer ist als alles, was wir verstehen oder begreifen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.